

RMS Lapislazuli

Von Sissichan

Kapitel 2: Kapitel I

Kapitel I

Plötzlich war es in aller Munde.

Praktisch von heute auf morgen verbreitete sich die große Neuigkeit.

Es stand in allen Zeitungen, Zeitschriften und wurde in jeder Nachrichtensendung verkündet.

Jeder hatte davon gehört und/oder gelesen und sprach über nichts anderes mehr.

Wie eine riesige Nachrichtenbombe drängte sich das große Ereignis in jeden noch so kleinen Medienkanal, platze auf und überschwemmte das Land.

Nach nicht einmal einer Stunde hatte es sich Europaweit verbreitet und strebte nun an, die Welt zu erobern.

Es wurde ein riesiger Hype draus gemacht und jeder wusste Bescheid.

Ein neuer Containerfrachter war fertiggestellt worden und sollte nun in wenigen Tagen vom Stapel laufen.

Aber es war nicht irgendein Frachter.

Er war eigentlich nicht mal der größte seiner Art.

Auch wurde er nicht in einer berühmten Stadt gebaut oder von einem großen Reeder angefordert.

Außerdem war es auch nicht unbedingt die Tatsache, daß der Dampfer der bis dato größte Containerfrachter war, der

je in Flensburg vom Stapel lief.

328 Meter maß das nicht wirklich kleine Schiff, dennoch gibt es weit größere.

Eine Besonderheit war, daß es sich nicht um einen reinen Containerfrachter handelte, sondern um einen Mix aus

Frachter und Kreuzfahrtschiff.

Die zweite, daß das Schiff nicht über einen Reeder lief.

Ein findiger Geschäftsmann hatte sich das Schiff bauen lassen.

Die genaueren Umstände, wie er auf diese Idee kam, waren noch nicht bekannt.

Darüber hinaus wurde das Interesse an den Gründen des Schiffsbauens von einer dritten Besonderheit stark überschattet.

Der Dampfer war nicht nur einer der luxuriösesten Passagierschiffe der Welt, sondern auch der modernsten Containerfrachter.

Es bedurfte lediglich einer kleinen Crew von 6 Leuten, die sich um die Technik in den Maschinen kümmerte, für die kein Studium erforderlich war. Roboter kümmerten sich

um die Wartung und Instandhaltung der Maschinen.

Jeder, der ein bisschen handwerkliches Geschick hatte, war in der Lage, die Roboter und Computer zu warten und in Gänge zu behalten.

Dazu wurde natürlich ein Koch benötigt, der sich um die Verköstigung der Crew und der Passagiere kümmerte.

Natürlich wurde auch Personal gebraucht, daß sich um das Wohl der Kreuzfahrtpassagiere kümmerte. Die Kammern reinigten sich schließlich nicht von selbst und der Speisesaal musste auch von Menschenhand koordiniert werden.

Außerdem sollte noch ein Captain angeheuert werden, dessen einzige Aufgabe es war, gut auszusehen.

Alles andere wurde über hochentwickelte Computerprogramme gesteuert. Kurse und Fahrtrouten wurden dem Computer

einggegeben und der Frachter würde den Rest machen.

Sogar ein Lotse wurde überflüssig, daß das Schiff jede Untiefe selbst erkannte und umschiffte.

Um diese Behauptungen zu untermauern, rief der Geschäftsmann eine große Lotterie aus.

Jeder, der Lust hatte, konnte sich für die Crew bewerben.

Nur die Streifen des Captains und des 1. Ingenieurs mussten echt sein, sonst durfte das Schiff nicht auslaufen.

Tickets für eine Überfahrt als reiner Passagier lagen bereit und waren sogar erschwinglich.

Worüber alle sprachen und was die Daten des Schiffes in den Schatten stellte war natürlich die Lotterie.

Als bezahlter Crewman mit einem Schiff dieser Dimensionen und Technik über die Weltenmeere zu fahren war eine sehr verlockende Möglichkeit für viele Aussteiger und solche, die ihr Leben einfach verändern wollten.

Tausende Bewerbungen gingen ein für einen der 5 Plätze in der Crew.

Drei Tage sollte es dauern, bis die Gewinner bekannt gegeben wurden und das Schiff vom Stapel läuft.

Der Name des Wunderschiffes sollte RMS Lapislazuli sein.